

aber hier nur allgemein der Schlangentöter genannt. Er war einer der berühmtesten Chirurgen des Landes, bis ihn das große Unglück traf. Jetzt wandert er schon jahrelang im Busch umher und tötet Schlangen. Kein Mensch hat in all den Jahren jemals ein Wort von ihm vernommen, auch die Kaffern nicht. Er wohnt am Kappiesberg in einer Höhle. Aber ich werde euch mal seine Geschichte erzählen.“

Alles rückt näher, schnell werden noch einige Stücke Holz auf das Feuer geworfen, und unser Führer beginnt:

Vor ungefähr zehn Jahren kam Swenton in diese Gegend. Er war damals ein forscher, strebsamer junger Chirurg, der sich in kurzer Zeit einen großen Namen machte. Eines Tages wurde er zu einem reichen Farmer gerufen, auf dessen Land man eine reiche Goldader entdeckt hatte. Die einzige Tochter des Hauses war schwer erkrankt und eine Operation dringend nötig. Keiner der anderen Ärzte getraute sich so recht daran, und so hatte man als letzte Rettung Swenton geholt. Ohne zu zögern, ging er an die Arbeit. Sie gelang, und nach verhältnismäßig kurzer Zeit war die Tochter des Farmers wieder ganz gesund. Ein Jahr später führte Swenton sie zum Altar. Bald war er so weit, daß keine Operation von irgend welcher Bedeutung ohne ihn gemacht wurde, und so mancher Patient verdankt sein Leben einzig und allein diesem tüchtigen Manne. Er trank nicht, er rauchte nicht; aber dafür hatte er eine Leidenschaft: den Schlangengang. Mit einer geradezu künstlerischen Geschicklichkeit verstand er es, auch die giftigsten Schlangen mit der Hand zu greifen. Wenn er eine Schlange sah, dann



Gelähmt vor Schreck brach die Frau zusammen

hockte er sich nieder, hielt die linke Hand dem Tier hin und reizte es durch Zusammenklappen des Daumens und der anderen Finger so lange, bis es sich aufrichtete und zuschlug. In derselben Sekunde zog er die linke Hand weg und packte mit der rechten das Tier hinter dem Kopf. Um die Schlange zu locken, piff er in schrillen Töne eine eigenartige Melodie; die Schlangen krochen dann wie bezaubert auf ihn zu. Hatte er dann eine Schlange gefangen, so brach er ihr die Giftzähne mit einer kleinen Drahtzange aus und setzte sie wieder in Freiheit. Mit dem so gewonnenen Gift machte er allerlei Experimente. Mit seiner jungen Frau lebte er sehr glücklich, nur gelang es ihr nicht, ihrem Manne die Schlangenspassion abzugewöhnen. Sie selber hatte eine unauslöschliche Furcht vor Schlangen, und alle Versuche Swentons, diese Furcht zu verscheuchen, waren ohne Erfolg geblieben.

Eines Nachmittags war er wieder losgegangen, hatte eine gelbe Cobra erwischt und ihr die Giftzähne ausgebrochen. In einer lustigen Laune entschloß er sich, das jetzt harmlose Tier mit nach Hause zu nehmen. Seine Frau hatte mehrere Damen zum Nachmittagstee eingeladen, und er wollte den Damen einen kleinen Schreck einjagen. Ehe er seine Gartenpforte erreichte, legte er sich die Cobra zwischen Rock und Weste um den Leib und ließ dann den Kopf oberhalb des ersten Rockknopfes heraushängen. Über den Kopf der Schlange hielt er seinen Hut und trat so, auf das lebhafteste begrüßt, bei den Damen ein. Die Familie Swenton war damals doppelt glücklich, müßt ihr wissen, sah man doch in Kürze einem freudigen Ereignis entgegen. Swenton aber hatte das in diesem Augenblick vergessen, als er sich dazu entschloß, mit den Damen seinen Scherz zu treiben. Nach der ersten Begrüßung, inmitten der Damen stehend, nahm Swenton seinen Hut weg, so daß die Schlange, die sofort ihren Kopf aufrichtete, sichtbar wurde. Gerade in diesem Augenblick kam seine Frau auf ihn zu, um ihm eine Tasse Tee zu reichen, sah die Schlange und brach mit einem Aufschrei zusammen. Eine tiefe Ohnmacht umfing ihre Sinne.

Einige Stunden später stand Swenton am Lager seiner Frau mit einem Kollegen. Etwas abseits stand die Pflegerin und deckte ein weißes Tuch über ein kleines Kinderkörbchen. Swenton hatte seinen übermütigen Scherz bitter bezahlen müssen.

Es dauerte lange Zeit, ehe die Frau sich erholt hatte; aber eine Reise nach Europa und ein längerer Aufenthalt in Italien verfehlten nicht ihre heilsame Wirkung. Einige